

Evangelische Fachschule für soziale Berufe

Projekt „Kennenlern-Woche“ hilft, Schüler schneller zu integrieren

Auch an der Evangelischen Fachschule für soziale Berufe ist inzwischen der Schulalltag eingezogen. Doch für die Neuen heißt es in der ersten Woche traditionell, sich kennenzulernen. Das Projekt begann am vergangenen Freitag mit einem Gottesdienst in der Katharinenkirche und endete gestern mit einer Aufführung der neuen Schüler zum Thema „Indianer und Piraten“.

Von Karl-Heinz Klappoth

Wolmirstedt. Das ist ungeschriebenes Gesetz: Vom ersten Tag an sind sich die Neuen an der Evangelischen Fachschule nie selbst überlassen. Von der ersten Minute an bekamen und bekommen sie Hilfe und Unterstützung von den erfahrenen Schülern, die den Fachschulanfängern die Einrichtung ein gutes Stück näher bringen und zudem über Geschichte und Entwicklung des Bodelschwingh-Hauses zu erzählen wissen.

So statteten sie zum Beispiel gemeinsam am Dienstag und Mittwoch der altherwürdigen Kapelle des Bodelschwingh-Hauses einen Besuch ab. Der sakrale Bau stammt aus dem Jahr 1924, hat also bereits 87 Jahre auf dem Buckel. Jedes Jahr zu Schuljahresbeginn aber werden die heiligen Hallen mit jungen Menschen, mit frischen Ideen gefüllt. So geschehen am Dienstag, als die rund 130 künftigen Sozialassistenten und Erzieher auf den gepolsterten Stühlen Platz zur ersten Lehrstunde nahmen. Thema war die Geschichte der Diakonie und ihre Entwicklung, die das Bo-



Stina Pasewald (rechts) führt die neuen Schülerinnen Laura Schmidt (v.l.), Sophie Eiselt und Sabrina Streuber über das Gelände des Bodelschwingh-Hauses.
Foto: privat

delschwingh-Haus besonders in den vergangenen Jahrzehnten durchlaufen hat. Im Anschluss gab es bei einer Führung den Praxisbeweis. Die einzelnen Einrichtungsbereiche, wie Tagezentrum, Werkstatt, Wohnstätten und auch Kindertagesstätten, wurden aufgesucht. Die neuen Schüler dabei auf der „Runde“ vorgestellt. Auch hier blieben sie sich nicht selbst überlassen, bekamen Beistand und so manchen Tipp von den Mitschülern, die schon seit einem Jahr an der Evangelischen Fachschule ihre Ausbildung absolvieren.

Doch auch die Neuen waren in dieser Woche gefordert. Und wie es sich für künftige Pädagogen gehört, waren vor allem kreative Ideen gefragt.

Geschichten von Piraten und Indianern, wie sie bei kleinen

Jungen und Mädchen besonders beliebt sind, wurden inszeniert und kamen gestern an der Fachschule zur Aufführung. „Kostüme, Dramaturgie und Bühnenbild – wir haben alles gemeinsam gestaltet“, erzählt Sophie Eiselt aus Eichenbarleben.

Wie ihre Freundinnen Laura Schmidt aus Borne und Sabrina Streuber aus Angern hat sie sich für die Ausbildung zur Sozialassistentin entschieden. „Ich würde gern einmal mit Schülern arbeiten, zum Beispiel im Hort“, beschreibt sie ihren Berufswunsch. Und schon heute sind sich die drei Schülerinnen einig, dass sie die Ausbildung zur Erzieherin noch dranhängen: „Erst die Sozialassistentin, das dauert zwei Jahre, und im Anschluss die dreijährige Ausbildung zur Er-

zieherin“, sagt Laura Schmidt, die ihre berufliche Zukunft eher in der Arbeit mit Jugendlichen sieht.

Ihre Zuversicht nehmen die drei jungen Frauen aus der Tatsache, „dass vom ersten Tag an ein starkes Gemeinschaftsgefühl herrscht“, betont Sabrina Streuber. Weitere Gründe für ihren Optimismus seien die relativ überschaubare Schülerzahl, aber vor allem das pädagogische Konzept: „Dass wir hier quasi von den ‚älteren‘ Schülern an die Hand genommen werden, dass sie zugleich unsere ersten Ansprechpartner sind, das kann nur hilfreich sein“, sagt Sophie Eiselt.

Die logische Schlussfolgerung: Alle Neuen kamen schnell in der neuen Schule an und taten sich leicht, neue Bekanntschaften zu schließen.